

Liebe Mitglieder der Landesgruppe Rheinland,

Die Sommerhitze haben wir und unsere Hunde hoffentlich gut überstanden, aber Corona und seine Auswirkungen sind noch und wieder überall zu spüren. Die Herbstprüfung konnten wir nur in kleinem Rahmen mit einem Hygienekonzept veranstalten, Ausstellungen kann unsere Landesgruppe in NRW im Moment nicht durchführen. Die Auflagen sind zu hoch für den Veranstalter.

Sie werden sicher fragen, was geschieht mit der Landesgruppenversammlung? Ich weiss es noch nicht.

Wir haben ca. 130 Landesgruppenmitglieder. Keiner darf vom Besuch der Landesgruppenversammlung ausgeschlossen werden. Jeder muss teilnehmen können. Also brauchen wir eine Möglichkeit, wo in Extremfall 130 Mitglieder mit entsprechendem Abstand sich versammeln können. Damit sind wir bei einem riesigen Saal oder Messehalle.

Das können wir uns aber kaum leisten, also müssen wir noch abwarten.

Wo sind die sonst üblichen Termine im Heft? Auch hier wissen wir noch nicht, was überhaupt stattfinden kann. Bitte schauen Sie daher öfter auf unserer Homepage. Hier werden wir Termine veröffentlichten, wenn sie möglich sind.

Das ist alles sehr unbefriedigend, aber wir hoffen auf eine bessere Zeit. Bleiben Sie bis dahin gesund.

Ich wünsche uns allen eine gute Zeit mit unseren Hunden und Waidmannsheil.

Viele Grüße im Namen des Vorstandes der Landesgruppe Rheinland

Eckard Taubert



Prince Black Ivy und Percy fighting Irish



Fieldtalk's Long John Silver



Foto: Fellfarben

Gwendeavour's Amazing Lady Lovelyn



Der stolze
Charlie und
die Keiler

Rückblick

Die Drückjagdsaison liegt jetzt schon einige Monate zurück, die Ausrüstung liegt frisch gewaschen und geprüft in den Kisten und das ein oder andere Detail wird bzw. wurde noch verbessert und erweitert. So ganz wird man damit ja nie fertig. Besonders das erste Hilfe Set werde ich noch unter professioneller Hilfe erweitern. Charlie hat die letzte Saison gut überstanden und jedes mal eine super Leistung gezeigt. Momentan liegt er entspannt in seinem Kissen, beobachtet mich und irgendwie habe ich schon das Gefühl, das wir langsam mal wieder losziehen sollten. Ein paar Wochen wird es noch dauern und in der Zwischenzeit wollte ich Euch noch von einigen Erlebnissen berichten.

Als eine der ersten großen Gesellschaftsjagden dürfen wir seit einigen Jahren in der gräflichen Jagd Bad Bentheim starten. Dieses Revier hat einen stattlichen Rotwildbestand, und der ein oder andere kapitale Hirsch kommt in Anblick. Das Gelände ist für Treiber und Hundeführer leicht zu gehen, und wir wissen schon recht gut wann und wo wir auf Wild treffen. In einer Dickung, die aus jungen Weiden und Birken besteht, vermuteten wir erst mal nur Schwarzwild. Die Hunde gingen motiviert und flott los und auf dem Garmin konnte ich sehen, dass Charlie immer max. 50 Meter um mich herum unterwegs war. Lautes Rufen von allen Seiten kündigte Schwarzwild an. Einige Überläufer huschten an mir vorbei. Bei einer Sicht von nur ein paar Metern immer wieder ein kleiner Schreck. Plötzlich kam Charlie von vorne auf mich zu. Laut knurrend rannte er

mich fast über den Haufen und war nach hinten verschwunden. Verdutzt blieb ich stehen und wollte ihn schon zurückpfeifen, als vor mir der Wald anfang zu beben. Alles war in Bewegung, Äste krachten und direkt vor mir kam ein kapitaler Rothirsch auf mich zu. Er hatte den Kopf im Nacken um mit den mächtigen Stangen nicht in den kleinen Bäumen hängen zu bleiben. Die Vorderläufe warf er im Stil eines Lipizzaners nach vorne und bahnte sich seinen Weg durch das Unterholz. Reflexartig lag ich am Boden und der Hirsch rauschte wenige Zentimeter an mir vorbei.

Und plötzlich erschien ein kapitaler Rothirsch

Kurz danach kam Charlie schwanzwedelnd zurück und der Nachbartreiber erkundigte sich nach meiner Gesundheit. Ich denke Charlie ist auf den ruhenden Hirsch aufgelaufen und hat dann den taktischen Rückzug angetreten. Kluger Hund!

Bei der nächsten Jagd ging es in die Voreifel. So richtig aufs Dorf. Handfeste Menschen, klare Ansagen und gute Verpflegung. Genau mein Geschmack. Das Gelände anspruchsvoll, mit kleinen Tälern, nassen tiefen Böden, Dickungen aus Brombeeren, Ginster und einigen Weihnachtsbaumkulturen. Mit einem ortskundigen Treiber arbeiteten wir nach Plan das uns zugewiesene Gebiet durch. Nach wenigen Minuten fielen erste Schüsse und mehrere Sauen flüchteten durch unsere Treiberwehr. Charlie gab sofort Laut und ich versuchte, ihm mit Hilfe des Garmins zu folgen. Seinen tiefen Bass höre ich unter al-

len anderen Hunde immer heraus und ist ein sicheres Zeichen dafür, dass er angeschweißtes Wild verfolgt. Mit dem Wissen, das er die Sau stellen wird, nahm ich die Beine in die Hand und versuchte mit Hilfe des Garmins möglichst auf direktem Weg zu Charlie aufzuschließen. Nach wenigen hundert Metern war mein Puls bei 200 und aus Charlies Richtung fiel ein Schuss. Kein Laut war mehr zu hören. Gebannt starrte ich auf das Garmin und nach gefühlten unendlichen Sekunden bewegte sich der digitale Charlie wieder auf mich zu. Das sind so die Momente, wo man sich so seine Gedanken macht.

Während ich noch schnaufte und zu unserer Treiberkette zurückkehrte, gesellte sich der Setterkumpel sichtlich gut gelaunt wieder zu mir. Wenn er gekonnt hätte, hätte er ein Lied gepfiffen. Zum Ende des Triebs erreichten wir dann die Stelle, an der der Schuss fiel. In diesem kleinen Tal floss gesäumt von nassen Wiesen ein kleiner Bach und direkt dort lag der gestreckte Keiler. Wir halfen dem Schützen noch kurz beim bergen und zogen dann in den von hohen Kiefern bewachsenen nächsten Hang.

Flott waren die Hunde oben angekommen und Charlie nutzte einen oberhalb verlaufenden Wirtschaftsweg, um aus erhöhter Position in die dort beginnende Weihnachtsbaumkultur zu kommen. Noch vom Weg aus stand er plötzlich in klassischer Settermanier vor. Gleichzeitig gab er heftigen Standlaut. Zu sehen war nix.

Etwas unschlüssig stand ich neben ihm und konnte die Reaktion nicht deuten. Zu sehen war absolut nix. Vorsichtig wagte ich einen Schritt in die Brombeermatte unter uns, als diese sofort in Bewegung kam. Neben mir fiel ein Schuss auf kurze Distanz und mir klingelten die Ohren. Und der Setter? Hatte sich direkt an die gut getroffene Sau geheftet und verfolgte diese den Hang hinunter in das Tal, aus dem wir eben gekommen waren. Ich direkt im Sprint hinterher und zwischen den Kiefern konnte ich gut sehen, wie sich der Keiler im nassen Talboden festlief und Charlie im gebührenden Abstand die Sau daran hinderte, weiter zu laufen. Heftig laut gebend versuchte er immer wieder von hinten an die Sau zu kommen. Aus vermeintlich sicherer Position schoss der Schütze im Tal auf die Sau und ich konnte noch den finalen Fangschuss anbringen. Der Tag endete mit guter Strecke, einem zufriedenen Schützen und einem friedlich schlummernden Charlie.

Auf die kommende Jagd in diesem Revier freue ich mich ganz besonders, da der örtliche Jagdaufseher nach dieser erfolgreichen Jagd einen GS Welpen aus der Zucht von Steffi Weiß erworben hat und Charlie somit nicht mehr der Exot in diesem Revier ist.

Markus Jaeschke